

Leben bedeutete. Als er nämlich mit einem beladenen Wagen auf das Feld fahren wollte, wurde das Pferd plötzlich scheu, warf ihn zu Boden und fuhr mit Wagen und Ladung über ihn hinweg. Vincenz Prießnitz erlitt dadurch einen Rippenbruch. Da die von dem beigezogenen Arzte verordneten warmen Umschläge keine Besserung herbeiführten, griff er zum kalten Wasser, durch dessen Anwendung er nach längerer Zeit wieder hergestellt wurde. Seit dieser Heilung war das Vertrauen in die heilkräftige Wirkung des kalten Wassers bei Prießnitz fest und unerschütterlich geworden und seit dieser Zeit datiren auch seine vorzüglichsten Erfahrungen auf dem Gebiete der Wasserheilkunde. Sobald er von Quetschungen, Verrenkungen, Verstauchungen und anderen äußeren Verletzungen erfuhr, empfahl er seinen Patienten dringend die Anwendung von kaltem Wasser, und bei dem Umstande, als seine Curen in der Regel von dem gewünschten Erfolge begleitet waren, konnte es nicht fehlen, daß sein Name rasch bekannt und Prießnitz überallhin zu Hilfe gerufen wurde.

Die Mittel, mit denen er seine Patienten heilte, waren kaltes Wasser, frische Luft und Bewegung. Trogdem wurde er von den Ärzten stark angefeindet und hatte namentlich in den ersten Jahren seiner Thätigkeit manchen Strauß mit denselben anzufechten. Allein er ließ sich dadurch keineswegs abhalten, auf der eingeschlagenen Bahn weiter fortzuschreiten und seine Erfahrungen nach wie vor in den Dienst der leidenden Menschheit zu stellen, und der Lohn blieb nicht aus. Jene, welche durch das neue Heilverfahren Genesung gefunden, wurden bald eifrige Verfechter desselben, so daß Prießnitz bei seiner Ausdauer endlich die Genugthuung hatte, zu sehen, wie seine erbittertsten Gegner selbst an seiner Seite kämpften und sein System warm vertheidigten. Im Jahre 1838 endlich, als der von der kaiserlichen Hofkanzlei in Wien nach Gräfenberg entsendete Ministerialrath Freiherr von Türkheim sich über die Thätigkeit und über die Heilmethode Prießnitz's günstig ausgesprochen hatte, wurde die Bewilligung ertheilt, daß die Wasserheilanstalt in Gräfenberg unter der Leitung ihres Gründers fortbestehen dürfe.

Der Ruf dieses Unternehmens drang bis in die entferntesten Gegenden, und Gräfenberg beherbergte bald Curgäste aus aller Herren Länder. Nicht bloß aus allen Staaten Europas, sondern auch aus außereuropäischen Staaten kamen Kranke nach Gräfenberg, um daselbst Linderung ihrer Schmerzen und Heilung von ihren Leiden zu suchen. Die Zahl der Kranken, welche nach Gräfenberg gingen, nahm so rasch zu, daß die Frequenz bald auf 2000 Personen in einem Jahre stieg. Das starke Anwachsen der Besucher Gräfenbergs kann nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, welche staunenswerthe Erfolge der unvergeßliche Prießnitz bei der Behandlung seiner Kranken erzielte.

Wie Dr. J. E. M. Selinger in seiner Lebensbeschreibung des Vincenz Prießnitz und Johann Ev. Engel in seiner Broschüre „Vincenz Prießnitz und dessen Nachfolger Josef Schindler an der Heilanstalt auf dem Gräfenberg in österreichisch Schlesien“